

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1929

4.10.1929 (No. 231)

Expedition: Karlsruher Zeitung Nr. 14...

Karlsruher Zeitung Badischer Staatsanzeiger

Verantwortlich für den redaktionellen Teil...

Bezugspreis: Monatlich 3,20 RM. einchl. Zustellgebühr. - Einzelnummer 10 Rpf.; Samstag 15 Rpf. - Anzeigengebühr: 14 Rpf. für 1 mm Höhe und ein Siebentel Breite.

Amtlicher Teil

Teilnahme der badischen Regierung

Der aus Anlaß der Länderkonferenz in Berlin anwesende Staatspräsident konnte beim Ableben Dr. Stresemanns der Reichsregierung seine Teilnahme persönlich zum Ausdruck bringen.

Dem Vernehmen nach beabsichtigt der Staatspräsident, an den Beisetzungsfeierlichkeiten teilzunehmen.

Trauerbeflaggung

Zum Zeichen der Trauer über den Tod des Reichsaußenministers Dr. Stresemann flaggen die Reichsdiensgebäude bis einschließlich Beerdigungstag halbmast.

Die badische Regierung hat angeordnet, daß, entsprechend dem Vorgehen des Reiches, auch die badischen staatlichen Dienstgebäude bis einschließlich Beerdigungstag halbmast beflaggt werden.

Zum Tod Stresemanns

Das Staatsbegräbnis am Sonntag

Donnerstag nachmittag trat das Reichskabinett unter dem Vorsitz des Reichskanzlers zu einer Trauerfeier zusammen. Der Reichskanzler gedachte hierbei erneut in warmempfundenen Worten des Dahingegangenen und würdigen sein Wirken für Reich und Volk.

Im Anschluß hieran beschloß das Reichskabinett, auf Antrag des Reichsinnenministers, ein Einvernehmen mit der Familie das Staatsbegräbnis am Sonntagvormittag zu veranstalten.

Sonntag vormittag, um 11 Uhr, wird im Reichstagsgebäude die große offizielle Trauerfeier vor dem geöffneten Sarge stattfinden. Die Leiche, die vorläufig in dem Arbeitszimmer des Reichsaußenministers in der Villa des Auswärtigen Amtes aufgebahrt ist, wird Samstag nacht nach dem Reichstag überführt werden.

Der Trauerzug geht vom Reichstag durch die Wilhelmstraße und hält einen Augenblick vor der Arbeitsstätte des Reichsaußenministers, geht dann weiter über die Mäckerstraße zum Friedhof der Luisenstädtischen Gemeinde.

Entgegen dem ursprünglichen Plan, wonach sich die Teilnehmer am Trauerzug in ihren Dienstautos bis zum Friedhof mitanschließen sollen, um dann umzukehren und die Familie am Grabe allein zu lassen, sind jetzt neue Dispositionen getroffen worden, nachdem der Reichspräsident den Wunsch geäußert hatte, Stresemann noch die letzte Ehre insofern zu erweisen, als er vom Reichstag kommend, wo er in der Hofloge der Trauerkundgebung betrauert wird, den Leichenwagen bis zum Reichspräsidentenpalais in der Wilhelmstraße begleiten wird.

Ergebnis des Gordon-Bennet-Fluges

W.B. New York, 4. Okt. (Tel.) Nach der genauen Kontrolle der einzelnen Flugstrecken konnte jetzt, wenige Tage nach Beendigung, das endgültige Ergebnis des diesjährigen Gordon-Bennet-Wettfluges bekanntgegeben werden.

Die produktive Erwerbslosenfürsorge. Für Freitag nachmittag sind die Parteiführer der Regierungsparteien in Berlin zu einer interfraktionellen Besprechung eingeladen worden, in der u. a. die Frage der produktiven Erwerbslosenfürsorge erörtert werden soll.

Letzte Nachrichten

Curtius einstweiliger Außenminister

Beauftragt durch den Reichspräsidenten

W.B. Berlin, 4. Okt. (Tel.) Reichspräsident v. Hindenburg hat auf Vorschlag des Reichskanzlers den Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius mit der einstweiligen Wahrnehmung der Geschäfte des Reichsaußenministers beauftragt.

M. Berlin, 4. Okt. (Priv.-Tel.) Reichspräsident von Hindenburg, der heute vormittag aus seinem Erholungsurlaub zurückgekehrt ist, empfing um 12 Uhr den Reichskanzler, der ihm über das Hinscheiden Dr. Stresemanns und die dadurch entstandene politische Lage Vortrag hielt. Ein zunächst ausgegebenes kurzes Kommuniqué besagte nichts weiter als diese Tatsache.

Deutschland und das Washingtoner Abkommen

Der Achtstundentag

M. Berlin, 4. Okt. (Priv.-Tel.) Der Reichsarbeitsminister und Dr. Stresemann haben noch vor einigen Tagen dem Reichsrat einen Gesetzentwurf zugeleitet, worin das Washingtoner Abkommen über den Achtstundentag in Kraft gesetzt werden soll.

Prozess gegen deutsche Studenten in Polen

W.B. Lemberg, 4. Okt. Am 8. Oktober beginnt hier der Prozess gegen die drei deutschen Studenten Georg Kuhnke, Albrecht Dahn, und Herbert Franze wegen angeblicher Spionage.

Der Vorfall an der Sowjetbotschaft in Paris

W.B. Paris, 4. Okt. (Tel.) Die kommunistische „Humanité“ berichtet über den Vorfall Besedovsky in der Sowjetbotschaft, Votschafizist Besedovsky sei bereits vor einigen Tagen, und zwar ohne Eingreifen eines Mitgliedes der Tscheka, von seinem Posten entlassen worden.

Zu der Darstellung des „Matin“ erfährt das kommunistische Blatt „Berlin am Morgen“, daß Besedovsky nicht der Geschäftsträger der Sowjetbotschaft sei, er hätte lediglich den Posten eines Votschafizates inne.

Erhöhung der Vermählungsquote für Inlandweizen. Das Reichskabinett stimmte entsprechend dem Beschluß des volkswirtschaftlichen Ausschusses des Reichstages der Erhöhung der Vermählungsquote für Inlandweizen von 40 auf 50 Proz. für die Monate Oktober und November zu.

Wirtschaftliche Umschau

Die Bankenfusion - Steuer- und Monopolpläne - Auslandskapital und Überfremdung

Die Verschmelzung der beiden größten deutschen Banken zu der neuen Bank „Deutsche Bank- und Disconto-Gesellschaft“ betrifft wie mitgeteilt auch zwei badische Institute, deren Aktien sich in Händen der fusionierten Banken befinden, die Süddeutsche Disconto-Gesellschaft, von deren Aktientkapital (15 Mill.) sich etwa 80 Proz. in den Händen der Disconto-Gesellschaft Berlin befinden, und die Rheinische Kreditbank, von deren Aktientkapital (24 Mill.) die Deutsche Bank etwas über 50 Proz. besitzt.

Es liegt eigentlich im Interesse des Gesamtinstituts, daß die Rationalisierungsmaßnahmen, über die ja endgültig Berlin zu entscheiden hat, auf unsere süddeutschen Verhältnisse Rücksicht nehmen. Freilich ist es bekannt, daß gerade die Banken immer mehr zentralisieren, und daß die Selbständigkeit der Bankleiter außerhalb Berlins sich immer weiter verringert hat.

In der Tat hat die Leitung der neuen Kiezenbank, die etwa die Hälfte des gesamten Großbankengeschäfts auf sich vereinigen wird, über Aktienkapital und Reserven von 445 Mill. und über 4 Milliarden fremde Gelder verfügt, eine ungeheure Verantwortung und dadurch große Pflichten für die deutsche Volkswirtschaft übernommen.

Zur kommenden Reichsfinanzreform, die im Anschluß an den Youngplan vom 1. April an gedacht ist, wurden seit langem nicht wenig Vorschläge gemacht und Forderungen erhoben. Die Mitteilungen der „Köln. Bzg.“ über die im Reichsfinanzministerium schwebenden Pläne enthielten u. a. eine Senkung der Einkommen- und Realsteuern, wogegen Ländern und Gemeinden Entschädigungen aus der erhöhten Biersteuer bzw. eine Vermählungsgebührenabgabe (in Form einer Kopfsteuer) angeboten werden sollen.

liche Schwierigkeiten sowohl im Reichsrat wie im Reichstag einstellen. An das Zuschlagsrecht der Länder und Gemeinden ist in diesen Plänen nicht gedacht.

Durch die Reparationsermäßigung des Youngplans würden, vorausgesetzt, daß nicht auf der Ausgaben Seite neue Erhöhungen eintreten und nicht ein erhebliches Defizit hinübergenommen werden muß — was beides zu befürchten ist —, im neuen Rechnungsjahr vom 1. April an 700 Millionen Reichsmark verfügbar werden. Die erwähnten Steuererleichterungen würden etwa 480 Mill. ausmachen. Schon diese Gegenüberstellung zeigt uns, worum es geht.

Meldungen, daß das Reich die Zündholzindustrie an den schwedischen Weltmarkt gegen eine Anleihe ausliefern und dem Trust dafür das Monopol in Deutschland übertragen wolle, wurden dementiert. Es habe sich lediglich um Verhandlungen über eine Gegenleistung des Schwedentrustes für eine Verbesserung der Lage des deutschen Zündholzindustrials gehandelt.

Die deutsche Zündholzindustrie befindet sich bekanntlich gegenwärtig zu 70 Proz. in den Händen des Beherrschers des Schwedentrustes, Ivar Kreuger, der als Großfinanzier in einer ganzen Anzahl von Ländern eine äußerst starke Machtposition besitzt und auch an der Kugellagerfabrikation und dem schwedischen Eisenerzbergbau maßgebend beteiligt ist. Nicht nur in kleinen Ländern, wie Polen, Ungarn, Rumänien, Lettland, Griechenland, sondern auch in Frankreich hat er faktisch das Produktionsmonopol, und zwar durch Verträge mit diesen Staaten. Frankreich, das der größte Schuldner des Konzerns wurde, hat dabei eine fünfprozentige Anleihe von 75 Mill. Dollar erhalten und dem Konzern dafür einen bedeutenden Einfluß im Zündholzgeschäft zubilligt, wenn es auch in staatlicher Hand gehalten wurde. Gegen einen ähnlichen Abschluß mit Deutschland wird geltend gemacht, daß die Gewährung von günstigen Anleihebedingungen natürlich nicht umsonst wäre und eben die Konsumenten, d. h. das deutsche Volk, entsprechende Zündholzpreise bezahlen müßten.

Das deutsche Zündholzindikat (Deutsche Zündholz-Verkaufs-Ges.,) von dem oben die Rede ist, schließt natürlich die in schwedischer Hand befindlichen Gesellschaften, darunter die Fabrik in Rheinau-Mannheim, in sich. Es handelt sich um eine unter Reichsbeteiligung gegründete Gesellschaft, die monopolähnliche Rechte bereits hat, wogegen die Preispolitik der Kontrolle des Reichs untersteht und der Schwedentrust trotz des größeren Anteils nur die Hälfte der Stimmen hat. Die deutschen Fabriken leiden zur Zeit besonders unter der russischen Konkurrenz, die trotz des hohen Zolls, nur um Devisen zu beschaffen, die Zündhölzer tatsächlich unter Herstellungskosten liefert.

Verschiedene Meldungen über ein geplantes Reichstabsmonopol wurden gleichfalls dementiert, darunter auch die Behauptung, daß es bereits im Rahmen der im November vorzuliegenden Reichsfinanzreform geplant sei. Dagegen scheint es sicher, daß man für später — da die Vorbereitungen sehr umfassend sein müssen und sehr große Reichsmittel zunächst erfordern — an ein solches Monopol, vor allem für Zigaretten, denkt. Auch hier heißt es, daß ein großes amerikanisches Bankhaus, das hinter dem deutschen Zigarettenkonzern Neemtina-Neuerburg steht, für die Einräumung des Tabakmonopols dem Reich einen größeren Kredit angeboten habe. Ein solches Monopol ist aber wohl auf keinen Fall denkbar. Auch von dem Plan eines Bierhandelsmonopols, das die Biersteuer ersetzen soll und bei dem die Brauereien den Verkauf und die Lieferung des Bieres auf Rechnung des Reiches vornehmen sollen, wurde gesprochen.

Ein ebenso schwieriges wie aktuelles Thema, die Frage der Kapitaleinfuhr und der Überfremdung der deutschen Industrie, wurde anlässlich der Tagung des Reichsverbandes der deutschen Industrie in Düsseldorf besprochen, und zwar nicht nur in offiziellen Referaten, sondern in Form einer Auseinandersetzung, u. a. zwischen führenden Persönlichkeiten der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft, die sich Auslandskapital durch Abtretung von 30 Proz. ihrer Aktien an den amerikanischen Elektrottrust beschafft hatte, und des deutschen Stahlvereins, der den Weg der Begebung von Obligationen in großem Maß eingeschlagen hatte. Der Vertreter des Stahlvereins, Dr. Sempel, verlangte, daß z. B. eine Einflußnahme des Auslands auf deutsche Unternehmungen unter allen Umständen verhindert werden müßte u. daher die Begebung von Obligationen u. anderen festverzinslichen Papieren vorzuziehen sei. Den Zusammenschluß AEG-General-Electric verteidigte Geheimrat Bücher, der erklärte, daß für Obligationen wertvolle Teile des Unternehmens verpfändet werden müßten, und daß deren Verzinsung und Amortisation vor der Befriedigung der Aktiengläubiger den Vorzug haben, daß ausländische Aktionäre auch an dem Risiko deutscher Unternehmungen teilnehmen und großes Interesse an ihrem Gedeihen und ihrem Abgang hätten.

Vorher hatte in einem Referat das Vorstandsmitglied der Deutschen Bank, Dr. Kehl, betont, daß die Frage, ob wir Auslandskapital brauchen, nicht mehr zur Diskussion gestellt werden könne, daß es sich nur um den Weg der Beschaffung handle. Er selbst sprach sich für die Beteiligung, wenn sie auch Substanzveräußerung sei, aus. Ob man das Ausland als Gläubiger oder als Teilhaber heranzieht, wird in Wirklichkeit eine Zweckmäßigkeitsfrage sein, die nach der finanziellen Lage, den Abfah-

Zum Tode Stresemanns

Der Eindruck im In- und Ausland

Badische Kundgebungen

Das Beileid der Landeshauptstadt

Vor Eintritt in die Tagesordnung der gestrigen Stadtratssitzung in Karlsruhe widmete Oberbürgermeister Dr. Winter dem so unerwartet dahingeshiedenen Reichsaußenminister Dr. Stresemann einen warmen Nachruf. Folgendes Beileidstelegramm wurde abgefaßt:

„Frau Reichsaußenminister Stresemann, Berlin! Tieferschüttert von der Nachricht des Todes des Herrn Außenministers Dr. Stresemann spreche ich Ihnen im Namen der Stadt Karlsruhe das herzlichste Beileid aus. Das heisse Ringen des Entschlafenen um die Rettung und den Wiederaufstieg Deutschlands sichert ihm den dauernden Dank des Vaterlandes. Oberbürgermeister Dr. Winter.“

Der Landesverband Baden der Deutschen Volkspartei

widmet dem großen Parteiführer einen Nachruf, in dem es heißt: „Schmerzerfüllt steht der Landesverband der Deutschen Volkspartei an der Bahre des besten und treuesten deutschen Mannes und gelobt ihm, fest zusammenzuschließen und weiterzukämpfen, um sein Lebenswerk fortzusetzen und zu vollenden. Sein Andenken in der Geschichte des deutschen Volkes und der Partei ist ewig.“

Der Landesverband hat an Frau Dr. Stresemann ein im Sinne des Nachrufes gehaltenes Beileidstelegramm gesandt. Am Tage der Beisetzung soll der Wahlkampf ruhen. Man will nun an diesem Tage Gedächtnisfeiern für den verstorbenen Parteiführer abhalten.

Die Heidelberger Universität

Die Universität Heidelberg, deren Ehren doktor Reichsaußenminister Stresemann gewesen ist, sandte an Frau Stresemann folgendes Telegramm:

„Die Universität Heidelberg gedenkt in tiefer Trauer und schmerzlicher Erschütterung ihres hochverehrten Ehren doktors. Sein Verlust beraubt das Vaterland seines außenpolitischen Führers, die Universität eines ihr geistig wie persönlich eng verbundenen Freundes. Ihm gehört für alle Zeiten unser verehrungswürdigster Dank. Ihnen, gnädige Frau, und den Ihren gilt unsere tiefempfundene Teilnahme. gez. Gottschick, Rektor, Dibelius, Prorektor.“

Die Stadt Heidelberg an Frau Dr. Stresemann

Der Oberbürgermeister der Stadt Heidelberg, Dr. Reinhaus, hat an Frau Dr. Stresemann folgendes Beileidstelegramm gesandt:

„Aufs tiefste ergriffen trauert Heidelbergs Bürgerschaft um den entschlafenen Staatsmann, der oft und gerne hier von verantwortungsvollem höherem Wert Erholung suchte. Die Stadt wird des deutschen außenpolitischen Führers, der zugleich ein treuer Freund Heidelbergs war, immer in unaussprechlichem Dank und in höchster Verehrung gedenken. Sie drückt Ihnen und den Ihren herzlichste Anteilnahme aus. gez. Dr. Reinhaus, Oberbürgermeister.“

Das Beileid des Reichstags

Präsidentium und Vorstand des Reichstages haben folgendes Telegramm an Frau Reichsaußenminister Dr. Stresemann gesandt: „Tief erschüttert durch das unerwartete plötzliche Ableben Ihres Gatten, unseres langjährigen hervorragenden Mitarbeiter im Reichstage, und unermüdblichen Vorämpfers um die Wiederaufrichtung und Anerkennung des deutschen Volkes im Auslande sprechen wir Ihnen und Ihren Söhnen den Ausdruck aufrichtigen und herzlichsten Beileides aus. Präsidentium und Vorstand des Reichstages.“

Trauerkundgebung im Reichsrat

Der Reichsrat begann seine Sitzung am Donnerstag mit einer Trauerkundgebung. Reichsinnenminister Severing wies, während sich die Reichsratsmitglieder von ihren Sitzen erhoben hatten, darauf hin, daß Stresemann wirklich täglich sein Leben sich erobert mühte. Aber jede Freude, jeder kleine Erfolg im politischen Leben Deutschlands, besonders in der Außenpolitik, war geeignet,

dürfnissen des betreffenden Unternehmens und den Zwecken und der Persönlichkeit der Geldgeber zu beurteilen ist. Eine Minderheitsbeteiligung des Auslands läßt sich keineswegs allgemein bekämpfen, wenn auch die Risikomitübernahme des Auslands für das betreffende Unternehmen mitunter hemmend wirken kann. Einer kurzfristigen starken Verschuldung ist sie natürlich auf jeden Fall vorzuziehen. Andererseits verstehen es ausländische Obligationengläubiger, sich doch gewisse Mitbestimmungs- und indirekte Kontrollrechte zu sichern, bevor sie Geld geben.

Die währungsrechtliche Seite der Frage trat bei der Düsseldorfer Aussprache vollkommen in den Hintergrund, sie darf trotzdem nicht übersehen werden. Der Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat vor allem den Auslandskreditbedarf der Exportindustrien anerkannt, da diese Devisen schaffen. Im Fall AEG, wie des Stahlvereins ist diese Voraussetzungen gegeben. Und außerdem üben die Geldgeber bei deutschen Privatunternehmungen die wirksamste Kontrolle selbst aus, da sie nicht rentieren und schlecht verwalteten Unternehmungen gegenüber sich zurückhalten werden. Auch nur für den Inlandsbedarf arbeitende Unternehmen sind durch Ausbau ihrer Anlagen imstande, den Export zu verringern oder fernzuhalten. Bei einer Majoritätsbeteiligung des Auslands liegt freilich die Möglichkeit einer gegenteiligen Wirkung vor, da ja auch der Fall denkbar ist, daß die Auslands kapitalisten die Stilllegung des betreffenden Unternehmens anstreben, um ihre eigene Ware nach Deutschland absetzen zu können. Auch Gemeinden und öffentliche Körperschaften können, ähnlich wie für den Inlandsbedarf arbeitende Privatunternehmen, die deutsche Produktionsfähigkeit indirekt und direkt verstärken, wie ja auch ihnen das Recht zugebilligt wird, sich aus dem Ausland mit Kapital zu versorgen, falls sie damit „produktive“ Zwecke verfolgen.

seinen Lebenswillen, seine Willenskraft zu stärken. Er war ein Kämpfer in des Wortes bester Bedeutung. Er war es, der einmal, als die deutsche Untugend die Zwierracht, die Gerabefugung des politischen Gegners hohe Wellen schlug, zur Bildung einer Partei der anständigen Menschen aufgefordert hat. Seine Partei hat in ihm den klugen Führer, das Parlament den schlagfertigen Debattier, den glänzenden Redner, die deutsche Reichsregierung den hervorragenden Staatsmann und das deutsche Volk endlich den glühenden Patrioten verloren.

Der preussische Staatssekretär Dr. Weismann sprach für die Landesregierungen. Jedes einzelne Land habe die Erfolge der politischen Tätigkeit des Verstorbenen in der einen oder anderen Form auf dem Gebiet seiner eigenen politischen Betätigung empfunden und daraus viele Vorteile gezogen.

Der Reichskanzler an Frau Stresemann

Reichskanzler Müller hat zugleich im Namen der Reichsregierung an die Gattin des verstorbenen Reichsaußenministers ein Schreiben gerichtet, in dem er sein und der Reichsregierung herzlichstes und aufrichtiges Beileid ausdrückt. Der Tod des Reichsaußenministers Stresemann bedeute für die Reichsregierung einen schweren und harten Verlust. Eine tiefe Tragik liege darin, daß der unerbittliche Tod seinem Schaffen gerade jetzt ein Ziel gesetzt habe, nachdem er in einem sechsährigen Kampf um die deutsche Außenpolitik im Begriffe stand, die wertvollsten Früchte seiner Arbeit zu ernten und für das deutsche Volk die letzten Demunisse aus dem Wege zu räumen und die letzten Überbleibsel aus dem Kriege zu beseitigen.

Ein Aufruf der Deutschen Volkspartei

Der Parteivorstand der Deutschen Volkspartei erläßt einen Aufruf, in dem es heißt:

„Der Führer ist von uns gegangen! Schmerzerfüllt beklagen wir den schweren Verlust, den wir erleiden konnten. Gustav Stresemann, der Gründer und Führer der Partei, der uns Schwert und Schild zugleich war, ist mitten aus dem politischen Ringen gerufen worden. Durch Zusammenfassung aller Kräfte des deutschen Volkes, der Wiederaufstieg der Nation, das waren die Leitsterne seines Lebens. Sie müssen in diesen Zeiten der Verflüchtigung auch fernherüber über dem deutschen Volke stehen. Erfüllen wir unsere Pflicht, schließen wir die Reihen, und gehen wir den Weg zu den Zielen, die Dr. Stresemann uns gelehrt hat.“

Graf Westarp hat im Namen der deutschnationalen Reichstagsfraktion der Witwe und den Söhnen des Außenministers Dr. Stresemann sowie der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei die Anteilnahme an dem schweren Verlust ausgesprochen, der sie durch den Tod Dr. Stresemanns betroffen hat.

Das Beileid des Völkerbundes

Die Nachricht vom plötzlichen Ableben Dr. Stresemanns hat im Völkerbundshaus zu Genf, wo Dr. Stresemann noch vor wenigen Wochen führend mitgearbeitet hat, Bestürzung und Trauer hervorgerufen. In dem einzig derzeit tagenden Ausschuh der Völkerbundsvollständigen kam es zu einer spontanen Trauerkundgebung.

Zu Beginn der Sitzung gedachte Sir Sidney Chapman, der britische Vizepräsident des Völkerbundes, des Ablebens Dr. Stresemanns mit herzlichsten Worten der Sympathie für den verstorbenen Staatsmann und für Deutschland. Der Leiter der Wirtschaftsausschüsse des Völkerbundssekretariats, Sir Arthur Salter, gedachte der besonderen Verdienste, die sich Dr. Stresemann als wirtschaftlicher Berater der Völkerbundsvollständigen erworben hat. Der Vorsitzende, Staatssekretär Dr. Trendelenburg, dankte im Namen Deutschlands.

Das Organisationskomitee für die internationale Zahlungsbank

das zur Zeit in Baden-Baden tagt, nahm in einer Entschliessung mit tiefem Bedauern von dem Ableben Dr. Stresemanns Kenntnis und hat seinen Vorhaben, der deutschen Regierung sein aufrichtiges Beileid zu dem unersehlichen Verlust zu übermitteln, den nicht nur sein Heimatland, sondern die ganze Welt erlitten hat. Die Dienste, die der Verstorbene für den Wiederaufbau Europas und die Wiederherstellung des Weltfriedens geleistet hat, sind kaum hoch genug einzuschätzen. Sie waren die Frucht einer felsenfesten Vereinigung von unbezwingbarem Mut, unergründlicher Vaterlandsliebe und hochstehenden Geistesgaben mit einem ausgebreiteten internationalen Weitsicht, der auf einer tiefen Liebe zur Menschheit beruhte. Sein Name wird nicht nur als der eines der Hauptbausteine einer neuen internationalen Ordnung weiterleben, sondern auch als Beispiel eines hohen und uneigennütigen Staatsmannes und als ein leuchtendes Vorbild für die, denen es obliegt, sein Werk fortzuführen.

Zum Andenken an Dr. Stresemann erhoben sich im Anschluß hieran die Anwesenden von ihren Plätzen und die Sitzung wurde in Anbetracht des Trauerfalles auf Freitag früh vertagt.

Die französischen Behörden flagen halbstok

DJ. Ludwigshafen, 4. Okt. Sämtliche Dienstgebäude der französischen Besatzungsbehörden in Ludwigshafen und anderen Orten der Pfalz haben aus Anlaß des Todes des deutschen Außenministers die Flaggen auf Halbmast gesetzt.

Das Ausland

Österreich sprach seine Teilnahme in Telegrammen des Bundespräsidenten Miklas an den Reichspräsidenten und des Bundeskanzlers Dr. Schöber an den Reichskanzler aus. Nach Eintreffen der Trauerbotschaft in Wien begab sich Bundeskanzler Dr. Schöber zum deutschen Gesandten, Grafen Verckenfeld, um ihm auch persönlich der stärksten Teilnahme zu versichern.

Der schweizerische Bundespräsident Faas hat an den deutschen Gesandten Dr. Müller ein Beileidsschreiben gerichtet, in welchem er der Bestürzung, mit der er die Nachricht von dem plötzlichen Hinscheiden Dr. Stresemanns empfangt, verbindlichen Ausdruck gibt. — Die gesamte schweizer Presse bringt sympathisch gehaltene Nachrufe.

In Paris drückten zahlreiche Persönlichkeiten dem deutschen Geschäftsträger ihr Bedauern über den schweren Verlust aus, der Deutschland und die europäische Sache betroffen habe. Ministerpräsident Briand hat folgendes Beileidstelegramm an Frau Dr. Stresemann gesandt:

„Tief erschüttert erhalte ich die Nachricht vom Tode Dr. Stresemanns. Ich bitte Sie, an meine schmerzliche Teilnahme an dem Verlust, der Sie so grausam trifft, zu glauben.“

Ich werde Ihrem Gatten, dessen hohen Gedankenflug und vollkommene Loyalität des Charakters ich bei Verfolgung eines gemeinsamen Ideals schätzen lernte, ein aufrichtiges Andenken bewahren.

Der „Temps“ schreibt: Stresemann war ein Realist in vollem Sinne des Wortes, der sich nur den unmittelbaren Möglichkeiten zuwandte, und ein Deutscher mit Herz, Geist und Seele, der keine andere Sorge kannte, als das Interesse Deutschlands. Selbst seine Gegner erkannten an, daß Deutschland unter den gegenwärtigen Umständen keine andere als seine Politik betreiben konnte. „Zeit Kariffen“ sagt: Die Annäherung an Frankreich war das große Werk seines Lebens. Léon Blum schreibt im „Populaire“: Nicht nur Deutschland, sondern ganz Europa verliert einen wirklichen Staatsmann, der seiner Epoche sein Signum aufgedrückt hat. „Journées Industrielle“ schreibt: Ein längeres Leben würde Stresemann vielleicht in einer sehr nahen Zukunft gestattet haben, sich wie Thiers einen Vertreter des Vaterlandes nennen zu hören. Darauf hätte er ein Anrecht.

Ein Berichterstatter des „Journal“ hat Clemenceau die Nachricht vom Hinscheiden des Reichsaußenministers überbracht, worauf Clemenceau erklärte: „Ich bedaure sehr den Tod dieses Politikers. Er war ein eifriger Arbeiter.“ Ich glaube — so warf der Berichterstatter ein —, Stresemann hat aufrecht an der Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland gearbeitet. „Vielleicht“, so unterbrach ihn Clemenceau, „aber man hat ihm zuviel gegeben. Er hat uns eingewickelt, und das war allerdings nicht allzu schwierig. Jetzt weiß ich nicht, welches Ende das alles nehmen wird.“

In der Weidestunde, die der britische Botschafter in Berlin im Auftrag des Außenministers Henderson der deutschen Regierung zu übermitteln hat, heißt es u. a.: „Herr Stresemann war ein wesentlicher Faktor beim Werk der Konsolidierung des Friedens der letzten Jahre, und das von ihm gegebene Beispiel wird für alle Zeiten gelten und als eine Ermutigung für die gelten, die dieses Werk zum endgültigen Erfolg zu bringen wünschen. Ich habe das Gefühl, einen wirklichen persönlichen Verlust zu haben, und werde mich stets meiner glücklichen Zusammenarbeit mit Dr. Stresemann im Haag und in Genf erinnern.“

Der englische König ließ durch seinen Privatsekretär, Lord Stamfordham, an den deutschen Botschafter Eihamer ein Schreiben überreichen, daß in dem Tod Dr. Stresemanns ein Verlust nicht nur für Deutschland, sondern für ganz Europa betrachtet wird.

In einem Funkgespräch von Nord des Dampfers „Berengaria“ widmet Premierminister MacDonald Dr. Stresemann einen Nachruf: „Er war nicht nur einer jener Männer, von denen Arbeit die friedliche Entwicklung Europas abhing, sondern ich habe ihn in meinen verschiedenen Beziehungen als Freund geschätzt und kennen gelernt. Ich kann nicht glauben, daß die großen Dienste, die er dem Frieden mit Geduld und Zuversicht gewidmet hat, jemals rückgängig gemacht werden können.“

Lord George erklärte: Der Dahingeshedene war ein großer Verführer. Er hat sich um die Sache des europäischen und des Weltfriedens ein unsterbliches Verdienst erworben.

Der amerikanische Staatssekretär Stimson sandte der Botschaft in Berlin ein Telegramm, in dem es heißt: Das Ableben Dr. Stresemanns beraubt Deutschland eines großen Staatsmannes und die Welt eines unermüdeten Arbeiters an der Sache des Weltfriedens.

In einer Presskonferenz in Washington erklärte Stimson: Die Arbeit zum Wiederaufbau Deutschlands und Europas macht Stresemann zu einem der führenden Männer der Nachkriegszeit.

Der Botschafter der Vereinigten Staaten in Berlin, Dr. Sourman, erklärte: Nach dem verehrungswürdigen Präsidenten der Republik verkörperte Dr. Stresemann in den Augen der Außenwelt Deutschland, und er hat sich der Übermacht feindlicher Umstände zum Troste einen Platz in der ersten Reihe der Staatsmänner Europas, Asiens und Amerikas erworben. Deutschland und die Welt haben einen der größten und klügsten Staatsmänner unserer Zeit verloren.

Unter dem Titel „Ein Wiederaufbauer“ schildert das italienische Blatt „Messaggero“ die Persönlichkeit Dr. Stresemanns. „Popolo di Roma“ bringt eine längere Würdigung Stresemanns unter der Überschrift: „Der Schüler Bismarcks“, und behauptet, daß Stresemann in einem Augenblick gefallen sei, wo seine Politik offensichtlich Erfolg hatte.

Der Geheimvertrag mit den Sklaren

Die Gebrüder Sklare wurden am Donnerstag in Berlin-Moabit von der Staatsanwaltschaft über den gefundenen Geheimvertrag vernommen.

Laut „Voss. Ztg.“ erklären sie, bisher allerdings noch in vorsichtiger Form, daß ein derartiger Vertrag tatsächlich abgeschlossen sei, allerdings nicht nur von Stadtrat Gabel, sondern daß auch andere Mitglieder des Magistrats davon gewußt hätten. Sie behaupten, daß nicht nur der Fehlbetrag von 225 000 M., mit dem die AG. abschloß, von ihnen habe übernommen werden müssen, sondern sie sich durch ein weiteres Sonderabkommen zur Abdeckung des Defizits von einer Million, das in der Bilanz verschleiert worden sei, hätten bereitwillig erklären müssen, einschließlich des dazu erforderlichen Zinsendienstes. Dieses weitere Geheimabkommen soll aber eigenartiger Weise nicht mehr vorhanden sein. Die Sklars betonten weiter, daß die Stadtkasse von diesem Sonderabkommen gewußt habe.

Die Staatsanwaltschaft will nun den Geschäftsbetrieb bei der Stadtkasse untersuchen, vor allem über die Frage Aufklärung zu schaffen, aus welchem Grunde die leitenden Beamten der Stadtkasse dem Annahmen der jährlichen Saldo der Firma Sklare tatenlos zugehört haben.

Nach Blättermeldungen befindet sich unter den von der Staatsanwaltschaft bei der Durchsuchung des Sklare'schen Trezors beschlagnahmten Schriftstücken auch die sogenannte Anzugsliste der Sklars. Auf dieser Liste sind diejenigen Personen verzeichnet, denen die Gebrüder Sklare durch Empfehlung möglich gemacht haben, sich in einem Konfektionshaus in der Friedrichstraße anzugehen, deren Herstellungspreis 400 M. betrug, für 80 M. zu beschaffen.

Gabel tritt zurück

Zum Schluß einer Erklärung, die der kommunistische Stadtrat der AG. Gabel abgegeben hat, heißt es wörtlich: „Ich gebe heute unumwunden zu, daß es von mir ein Fehler war, einen solchen Vertrag, der einem Kapitalisten eine gewisse Monopolstellung sicherte, abzuschließen zu haben, ohne mit meiner Partei darüber zu sprechen. Wegen dieses politischen Fehlers werde ich meine Funktion als Stadtrat und Stadtverordneter niederlegen, nachdem ich mein Möglichstes dazu beigetragen haben werde, die Korruption, von der jetzt alle Beteiligten ablenken möchten, aufzuheben, woran ich keinerlei Amtsgeheimnis hindern wird.“

Die Reform der Arbeitslosenversicherung

Die Schlußsprache und Schlußabstimmung — Wiederzusammentritt des Reichstags: 19. November

Der schwere Schicksalsschlag, der dem Deutschen Reich so unerwartet den Reichsaußenminister genommen hat, lastete am Donnerstagmorgen auch auf dem Reichstag, der schon zu früher Stunde zur endgültigen Erledigung der Arbeitslosenversicherungsreform einberufen worden war.

In normalen Zeiten hätte der Reichstag nach der Trauerkundgebung, über die bereits berichtet wurde, am gleichen Tag seine geschäftlichen Verhandlungen mehr geführt. Die gegenwärtige schwierige politische Lage machte es aber notwendig, nach einstündiger Pause doch noch in einer Sitzung die dritte Beratung der Reform der Arbeitslosenversicherung zu erledigen.

Mit Ausnahme der Kommunisten und des von ihnen abgesplitterten, jetzt fraktionslosen Flügels, schied aber keine Partei mehr einen Reiner zur allgemeinen Aussprache vor. Die Einzelberatung ging ziemlich rasch vorüber. Die Beschlüsse der zweiten Lesung wurden mit geringen Veränderungen bestätigt. Danach ist die befristete Sondervorlage weggefallen. Die Leistungsminderung für die Saisonarbeiter und Jugendlichen ist in die Hauptvorlage übernommen worden. Beitrags-erhöhungen sind in der Vorlage nicht mehr enthalten. Vor der Schlußabstimmung begründeten die großen Parteien in kurzen Erklärungen ihre Haltung. Die Volkspartei erklärte, sie könne eine Ablehnung der Vorlage nicht verantworten, weil immerhin wesentliche Reformen erreicht seien. Andererseits seien aber ihre Vorschläge, die eine Reform ohne Neubelastung der Wirtschaft ermöglichen sollten, abgelehnt worden. Darum werde sich die Volkspartei der Stimme enthalten. Die Haltung der Volkspartei wurde vom Zentrum, den Sozialdemokraten und der Bayer. Volkspartei kritisiert. Es wurde als ein Verstoß gegen die Grundzüge der Koalition bezeichnet, wenn eine Koalitionspartei die Verantwortung für eine Vorlage der Koalitionsregierung nach außen hin nicht mittragen wolle.

In der namentlichen Schlußabstimmung wurde die Vorlage — wie schon gemeldet — mit 238 gegen 155 Stimmen bei 40 Enthaltungen angenommen. Dafür hatten Sozialdemokraten, Zentrum, Demokraten und Bayer. Volkspartei gestimmt. Die Deutsche Volkspartei und die Mitglieder einiger Splittergruppen hatten Stimmhaltung geübt, während die übrigen Parteien rote Nein-Karten abgegeben hatten.

Der Reichstag wird voraussichtlich am 19. November 1929 zu seiner Wintertagung zusammentreten, die auch die große Aussprache über die Haager Verhandlungen bringen wird.

Die Länderkonferenz zum Youngplan. In der am Donnerstag in Berlin abgehaltenen Länderkonferenz erstatteten Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius, Reichsfinanzminister Dr. Sickerling und der Reichsminister für die besetzten Gebiete Dr. Wirth, Bericht über die Einzelheiten der im Haag gepflogenen Verhandlungen. Es wurden sämtliche mit der Konferenz zusammenhängende Probleme durchgesprochen. Da die Aussprache bezüglich der Orientierung der Länderregierungen diente, wurden Beschlüsse nicht gefaßt.

Am das Frauenstimmrecht in der Schweiz. Der schweizerische Nationalrat hat einer Motion zugestimmt, wonach der Bundesrat aufgefordert wird, schnellstens über die Petition betr. Einführung des Frauenstimmrechts, die seinerzeit von 250 000 Schweizer Bürgern und Bürgerinnen eingereicht wurde, Bericht und Antrag einzureichen.

Das englisch-russische Abkommen unterzeichnet. Der russische Bevollmächtigte in London, Botschafter Douglawski, hat am Donnerstag das Schriftstück, das die englisch-russischen Vereinbarungen über die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen, über die Propagandafrage und über die Behandlung der noch schwebenden Streitfragen umfaßt, unterzeichnet. Staatssekretär Denbison hatte bereits vorher seine Unterschrift unter das Dokument gesetzt.

Badischer Teil

Der Stand der Feldgewächse und der Reben in Baden

Bei der anhaltend trockenen und warmen Witterung während des Monats September konnte die Dchbernte fast überall ungehindert und in bester Beschaffenheit eingebracht werden, nur die Ertragsmengen ließen da und dort zu wünschen übrig. Die Kartoffelernte ist in vollem Gange und zum Teil schon beendet. Ihre Erträge befriedigen nach Menge wie nach Güte außerordentlich. Auch die Dikrüben sind größtenteils eingebracht und liefern zum Teil reichliche Erträge. Etwas ungünstiger werden die Zukerrüben beurteilt, was auf die lange Trockenheit zurückzuführen ist.

Die Bestellung des Wintergetreides verzögert sich, weil die Felder infolge der Trockenheit kaum unzugänglich sind. Bevor nicht ergiebige Niederschläge eintreten, können die Saaten vielerorts nicht untergebracht werden. Rechtzeitig in den Boden gebrachte Saatgut geht nur sehr langsam auf. An tierischen Schädlingen wird aus mehreren Bezirken starke Vermehrung der Feldmäuse gemeldet. Der von den letzteren schon angerichtete Schaden in den Kartoffel- und Rübensfeldern ist da und dort nicht unbeträchtlich.

Für die Weinberge war die Witterung ganz besonders günstig. Die Trauben haben sich prächtig entwickelt, und die Weinlese hat vielerorts schon begonnen. Die wichtigeren Weingebiete (Markgräflerland, Kaiserstuhl, Ortenau, Bühlergegend, Kraichgau usw.) stellen für die vom Winterfroft schon gebliebenen Weinberge einen nach Güte wie nach Menge erfreulichen Vorrat in Aussicht. Leider scheinen die bis jetzt gebotenen Preise dem Wert des neuen Weines und dem sorgfältigen Fleiß der Winzer nicht zu entsprechen.

Wettbewerb für Einrichtung neuzeitlicher Dreizimmerwohnungen

Zum Wettbewerb sind sechzig Arbeiten eingelaufen mit insgesamt 614 Wätern. Das aus den Herren Oberbauamt Prof. Dr. Billing, Karlsruhe (Bad. Kunstgewerbeverein), Prof. Otto Fiedlerling (Bad. Landeskunstschule), Direktor Dr. Hartlaub, Mannheim (Deutscher Werkbund), den Sachverständigen: Möbelfabrikant, Architekt Ernst Reutlinger, Karlsruhe, Möbelfabrikant, Architekt Wilhelm Trezger, Raibitz, und Schreinermeister Gustav Heinz Ebbecke (Landesverband Bad. Schreinermeister) sowie dem Vertreter des Landesgewerbeamts bestehende Preisgericht wird nach erfolgter Nachprüfung der eingegangenen Entwürfe am 8. Oktober d. J. zur Entscheidung des Wettbewerbs zusammentreten.

Das Ergebnis des Preisauswählens soll als Wanderausstellung in den größeren badischen Städten gezeigt werden, wobei für die Wettbewerbsnehmer Gelegenheit gegeben ist, daß auch nicht preisgekrönte oder durch Anlauf ausgezeichnete Arbeiten an Interessenten noch verkauft werden können.

Eine Verkehrskonferenz in Baden-Baden

In Baden-Baden findet eine Sitzung des Nord-Süd-Verkehrsausschusses statt, an der Vertreter badischer und rheinischer Städte wie auch aus Luzern und Zürich teilnehmen, ferner zahlreiche Expedienten englischer und amerikanischer Reisebüros aus London, Brüssel und Paris und Vertreter des Mitteleuropäischen und des Osterreichischen Reisebüros sowie auch der deutschen und ausländischen Schiffahrtsgesellschaften. Der Nord-Süd-Ausschuß hat sich die Bearbeitung der gesamten Verkehrspropaganda am Rhein entlang, durch den Schwarzwald und bis zu den bayerischen und schweizerischen Alpen zur Aufgabe gemacht. Diese Propaganda soll sich in ausgiebiger Weise auf Holland, England und Amerika erstrecken. In den Verhandlungen nahm auch Reichsminister a. D. Dr. Krohne teil.

Aus der Landeshauptstadt

Ausstellung Dammertod

Aus nah und fern wird der Besuch von Fachleuten und Verbänden gemeldet. Gestern sah sich der Gemeinderat vom Bühlertal geschlossen die Ausstellung an. Eine eingehende Besichtigung der Wohnungen und ihrer Einrichtungen nimmt mehrere Stunden in Anspruch. Es ist deshalb zweckmäßig, wenn die Besucher möglichst frühzeitig mit der Besichtigung beginnen. Besondere Anerkennung findet auch der Katalog der Ausstellung, der neben allgemeinen wertvollen Abhandlungen über das Wohnproblem zahlreiche Abbildungen und Beschreibungen sämtlicher 20 Baugruppen enthält.

Die „Karlsruher Herbsttage“ im Rundfunk. Am Donnerstag, den 8. Oktober, abends 7.15 Uhr, spricht Schriftsteller Heinrich Berl, Vorsitzender der Gesellschaft für geistigen Aufbau, vom Karlsruher Besprechungsraum des Süddeutschen Rundfunks über „Die kulturelle Bedeutung der Herbsttage 1929 in Karlsruhe“. Der Vortrag behandelt die Bedeutung der badischen Landeshauptstadt als Hüterin deutscher Kultur im Westen und geht sodann auf die einzelnen Veranstaltungen auf musikalischem, künstlerischem sowie allgemein kulturellem Gebiet über, die im Oktober und November in Karlsruhe stattfinden. Auch die namhaftesten Ausstellungen, vornehmlich die Bau- und Wohnungsausstellung auf dem Dammertod, die Gebrauchswohnung, veranstaltet von der Stadt Karlsruhe, sowie die wichtigsten Vorträge und Konzertveranstaltungen des Herbstes finden eingehende Würdigung, so daß für den Vortrag weitgehendes Interesse besteht.

Golosseumtheater. Die Direktion teilt uns mit, daß die äußerst zugräftige Revue „Komm zu mir“, mit Herta Loewe in der Hauptrolle auch weiterhin auf dem Spielplan stehen bleibt. Um unnötige Störungen der Vorstellungen zu vermeiden, wird das Publikum darauf aufmerksam gemacht, daß die Vorstellungen pünktlich abends 8 Uhr beginnen. An den Sonntagen findet auch nachmittags 3 1/2 Uhr Vorstellung mit vollständig ungefürttem Programm statt, worauf besonders die auswärtigen Besucher aufmerksam gemacht werden. Auch diese Vorstellungen beginnen pünktlich um 3 1/2 Uhr.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte, Karlsruhe. Die Grenze zwischen maritimem und subtropischer Wärmeluft, die sich gestern quer über Deutschland in westöstlicher Richtung erstreckte, hat sich erhalten. Die Temperaturen Nord- und Südwestdeutschlands weisen daher noch immer große Gegensätze auf. In der norddeutschen Tiefebene herrscht unverändert kühles und regnerisches Wetter. England ist noch vollkommen von Kaltluft überdeckt. Der Sturmwirbel, der die abnorme Temperaturverteilung in den letzten Tagen verursacht hat, ist jetzt verflacht. Sein Einfluß auf unsere Witterung hat bereits nachgelassen und wird von dem nunmehr zu erwartenden Kaltlufteinbruch in unser Gebiet abgelöst werden. Wetterausichten für Samstag: Erheblich kühler, nach verbreiteten Regenfällen, zunächst noch vielfach wolkig und einzelne Niederschläge.

Handel und Wirtschaft

Berliner Devisennotierungen

	4. Oktober		2. Oktober	
	Gold	Devisen	Gold	Devisen
Amsterdam 100 G.	163.31	168.65	168.28	168.62
Kopenhagen 100 Kr.	111.89	112.11	111.91	112.02
Italien 100 L.	21.94	21.98	21.94	21.98
London . . . 1 Pf.	20.368	20.408	20.372	20.412
New York 1 D.	4.192	4.200	4.191	4.199
Paris . . . 100 Fr.	16.44	16.48	16.45	16.49
Schweiz . . . 100 Fr.	80.90	81.06	80.92	81.08
Wien 100 Schilling	58.82	59.04	58.94	59.06
Prag . . . 100 Kr.	12.412	12.432	12.406	12.426

In den Börsen standen nach der Fusion der Deutschen Bank mit der Disconto-Gesellschaft die Bankwerte weiter im Vordergrund des Interesses. Sie hatten recht festen Kursstand. Die große Bankfusion wird als Auftakt zu einer allgemeinen Zusammenschlußbewegung im Bankgewerbe angesehen. Der Eindruck der Bankfusion wurde jedoch auf den anderen Märkten wettgemacht durch den nachteiligen Eindruck der Londoner Diskonterhöhung, so daß die meisten Märkte schwächere Kurse zu verzeichnen hatten. Die neuerlichen Goldverluste der Bank von England wirkten in empfindlicher Weise ein, da man fürchtet, daß der englische Diskontsatz noch einmal heraufgesetzt werden könnte. Man befürchtet davon eine Verfleischung der internationalen Geldlage und Abzüge vom deutschen Kapitalmarkt. Dazu kamen die Schwierigkeiten innerpolitischer Art. Im Lauf der Woche wurde die Tendenz wieder etwas freundlicher.

Der Londoner Feingoldpreis. Nach einer Bekanntmachung des Reichsbankdirektoriums vom 2. Oktober d. J. beträgt der Londoner Goldpreis für eine Unze Feingold bis auf weiteres 84 sh 11 d bzw. für ein Gramm Feingold 32,7616 pence.

Günstige Geschäftslage der J. G. Farben. Die Verwaltung der J. G. Farbenindustrie AG., verbreitet eine Erklärung, in der es heißt, daß die Lage der Gesellschaft in keiner Weise zu den unläufigen Gerüchten Veranlassung gibt. Der Umsatz ist höher als im Vorjahre. Trotz gestiegener Ankosten und trotz der vom Unternehmen selbst veranlaßten Preisherabsetzung für Stützstoffprodukte werden die Gewinnertragnisse denen des Vorjahres entsprechen. Die Gründe für die Aktienbewegung seien in anderen, außerhalb der Gesellschaft liegenden Verhältnissen zu suchen. Durch die sich infolge der amerikanischen Preisgabe ergebenden Ansprüche sind der Gesellschaft rund 21 Millionen zugestossen. Die in Basel begründete Internationale Gesellschaft für chemische Unternehmungen, I.G., wird Ende 1929 über ein eingezahltes Kapital von rund 126 Millionen Schweizerfranken und eine ordentliche Reserve von rund 100 Millionen verfügen. Das Bezugsrecht auf die zu 150 Pf. zu beziehenden vorstehenden Aktien läuft am 19. Oktober ab und wird am 15., 16. und 17. Oktober an den Börsen notiert. Die Herbsttagung des Aufsichtsrates findet am 9. November in Revereiten statt.

Kurze Nachrichten aus Baden
Der Riesenbrand in Oberbaden

Das oberbadische Dorf Bettmaringen, das etwa 500 Einwohner hat, wurde von einer schweren Feuersbrunst heimge-sucht. Insgesamt sind 22 landwirtschaftliche Anwesen, das Rathaus sowie ein einzelner Heuschaber niedergebrannt. Der Gebäudeschaden allein — ohne Fahrnisse — beträgt nach erster Schätzung zirka 650 000 M. Die Bewohner waren bei Ausbruch des Brandes zum größten Teil auf dem Felde, und da der Sturm den Brand immer mehr schürte, waren die Einwohner machtlos. Das Vieh konnte größtenteils in Sicherheit gebracht werden. Die Häuser des Dorfes waren zum größten Teil mit Schindeln gedeckt und meistens aneinandergebaud, so daß ein Übergreifen des Feuers außerordentlich begünstigt wurde.

Die Not der schwer betroffenen Bevölkerung ist außerordentlich groß. Bettmaringen liegt zwischen Bonndorf und Stühlingen. Es ist eine arme Schwarzwaldburgemeinde, die sich in der Hauptsache von Waldwirtschaft und Heimindustrie ernährt. Im ganzen zählt die Gemeinde etwa 75 Anwesen, so daß also der Brand ein Drittel des Dorfes vernichtet hat. 30 Familien mit über 100 Köpfen wurden obdachlos. 13 Stück Großvieh, 4 Schweine und der größte Teil des Federviehs verbrannten. Bettmaringen ist ein Bergdorf und liegt zwischen den beiden dem Rheintal zuleitenden Flächen Steina und Wulach. An der Steina liegt das sog. Unterdorf, dann folgt das Mitteldorf, in dem das Feuer gewütet hat, und schließlich auf der Bergeshöhe das Oberdorf. Das rasche Ausbreiten des Feuers ist auf den durch den gewaltigen Südweststurm verursachten starken Funkenflug zurückzuführen. Der Gebäudeschaden dürfte etwa 650 000 M betragen, der Fahrnischaden mit einer halben Million noch zu niedrig angenommen sein; denn es konnte so gut wie gar nichts gerettet werden. Ausgesondert ist die gesamte Ernte und der größte Teil der Kartoffelernte durch das Feuer vernichtet worden. Die Kinder und älteren Leute haben im Stühlinger Krankenhaus, in den Klostergebäuden und öffentlichen Anstalten eine erste Unterkunft gefunden. Die ganze Nacht hindurch war man mit dem Einbringen der herrenlos herumlaufenden Tiere beschäftigt. Wie bis jetzt feststeht, scheinen Personen bei dem Brande nicht zu Schaden gekommen zu sein.

Oberstaatsanwalt Dr. Brettle (Waldshut) wollte mit mehreren Beamten der Staatsanwaltschaft am Brandplatz. Die Untersuchung über die Brandursache ist noch nicht abgeschlossen. Es ist erklärlich, daß die Aufregung in der so schwer heimge-suchten Bevölkerung zu zahlreichen Gerüchtaufbildungen Anlaß gab, ohne daß jedoch diese Gerüchte sich bestätigen lassen.

bls. Gaggenau, 4. Okt. Am Donnerstag verschied in Karlsruhe bei seinen Kindern im Alter von 75 Jahren Direktor Rudolf Sutor von Gaggenau, eine im ganzen Murgtal bekannte und hochgeschätzte Persönlichkeit. Der Entschlafene war in Wühl geboren, wandte sich dem Kaufmannsberufe zu und trat im Jahre 1878 in die unter Leitung von Michael Klütschens und Theodor Bergmann stehenden Eisenwerke in Gaggenau ein. Im Jahre 1893 schied Bergmann aus den Eisenwerken aus und gründete die Bergmannschen Industriewerke, die bald Weltberuf erlangten. Bis zum Jahre 1922 war Herr Sutor als Direktor dieser Werke tätig und wurde, nachdem sie eingegangen waren, von Kommerzienrat Bergmann mit der Leitung der neugegründeten Elektrizitätswerke in Gaggenau betraut.

W. Mühlheim, 8. Okt. Im Rheinborgebiet zwischen Neuenburg und Bienen waren Arbeiter der Badischen Kraftlieferungsgesellschaft, Freiburg (Breisgau), damit beschäftigt, einen hohen eisernen Leitungsmast aufzurichten. Der Mast stürzte um, wie man vermutet, durch einen Windstoß, und begrub den Arbeiter Siebler unter sich, der sofort tot war. Dem Arbeiter Ketterer aus Mühlheim wurde der Hals aufgerissen, er wurde lebensgefährlich verletzt.

W. Landau, 4. Okt. Der seit drei Tagen vermiste Spar-laffendirektor Karl Böhrer wurde in Lampertshausen als Leiche aus dem Rhein gezogen. Böhrer hat große Veruntreuungen begangen. Die Gesamtschuld der Veruntreuungen beläuft sich auf 46 000 M. Alle Gerüchte über Mitbeteiligung anderer Personen wie über weitere unsaubere Geschäfte haben sich bisher als haltlos erwiesen.

Staatsanzeiger

Ausweis über die Einnahmen und Ausgaben des Landes Baden, Monat August des Rechnungsjahres 1929.
(Beträge in Tausend Reichsmark.)
A. Ordentlicher Haushalt.

	Jr.-Einnahme oder Jr.-Ausgabe			
	Jahresjoll (Haushaltsjoll)	seit Beginn des Rechnungsjahres bis einschließlich Juli 1929	im August 1929	zusammen
	1	2	3	4
I. Einnahmen:				
1. Steuern (nach Abzug der Überweisungen an die Gemeinden und Kreise)	130 372	48 976	10 843	59 819
2. Überschüsse der Unternehmungen und Betriebe (nach Abzug von Zuschüssen)	6 857	2 640	904	3 544
3. Sonstige Einnahmen:				
a) Zuzug	14 356	5 509	1 071	6 580
b) Unterrichtsweesen, Wissenschaften und Künste, Kultus	22 078	6 474	2 071	8 545
c) Übrige Landesverwaltung	48 939	11 317	2 973	14 290
Einnahmen insgesamt (nach Abzug der Steuerüberweisungen an die Gemeinden und Kreise und der Zuschüsse an Unternehmungen und Betriebe)	222 602	74 916	17 862	92 778
II. Ausgaben:				
1. Zuzug	21 672	7 688	1 891	9 579
2. Unterrichtsweesen, Wissenschaften und Künste, Kultus	85 862	20 936	7 215	37 151
3. Wohnungsweesen	10 221	1 702	870	2 572
4. Ruhegehälter und Hinterbliebenenversorgung	24 831	8 224	2 071	10 295
5. Sonstige Ausgaben	85 585	24 696	7 345	32 041
Ausgaben insgesamt	228 171	72 246	19 392	91 638
Einnahmen insgesamt	222 602	74 916	17 862	92 778
Mithin Mehrausgabe	5 569	—	1 530	—
Mithin Mehreinnahme	—	2 670	—	1 140
B. Außerordentlicher Haushalt.				
I. Einnahmen:				
Insgesamt	19 958	122	31	153
II. Ausgaben:				
1. Verkehrsweesen	8 528	2 794	285	3 082
2. Wohnungsweesen	7 000	300	—	300
3. Sonstige Ausgaben der Hoheitsverwaltungen	10 375	2 688	635	3 323
4. Für Unternehmungen und Betriebe	790	167	39	206
Ausgaben insgesamt	26 693	5 949	962	6 911
Einnahmen insgesamt	19 958	122	31	153
Mithin Mehrausgabe	6 735	5 827	931	6 758

Abchluß August 1929.

A. Ordentlicher Haushalt.

Mehreinnahme aus den Monaten April bis einschließlich August 1929 1 140

B. Außerordentlicher Haushalt.

Mehrausgabe aus den Monaten April bis einschließlich August 1929 6 758

Anmerkung: Mit Rücksicht auf die Ungleichheit im zeitlichen Vollzug und die teils vorläufige Berechnung der Einnahmen und Ausgaben während der einzelnen Monate des Rechnungsjahres lassen sich zuverlässige Schlussfolgerungen auf den Abchluß der Haupt- und Gesamtbilanz auf Ende des Rechnungsjahres im Vergleich zum Haushaltsplan aus obiger Darstellung nicht ziehen.
Karlsruhe, den 1. Oktober 1929.

Der Minister der Finanzen.

Schmitt.

Viehweiden.

Nach den Meldungen der Bezirkstierärzte waren am 30. September 1929 im Lande Baden verseucht mit:

Schweinepest und Schweinepest:

Amtsbezirke:

Bretten
Mannheim

Gemeinden:

Bauerbach
Mannheim-Sandhofen, Plankstadt, Brühl, Ibsheim, Sedelheim, Schriesheim, Schwetzingen

Mehlrind

Bfrozheim
Einsheim
Weinheim
Wiesloch

Engelwies

Bilfingen, Gumberg
Hoffenheim, Redarbischofsheim
Großschafen, Reutershausen
Wiesloch

Kühe der Einhufer:

Gemeinden:

Rnielingen
Nöttingen.

Badisches Statistisches Landesamt.

KOHLENHERDE, GASHERDE U. ÖFEN zu günstigen Zahlungsbedingungen kaufen Sie bei KARL HAUG Karlsruhe 28

Bad. Lichtspiele
Konzerthaus
Spielfolge ab Freitag, 4. Oktober, täglich 20,30 Uhr. Sonntags nur 16 Uhr
WOCHENSCHAU
IM WINTER AUF DEN GROSS-VENEDIGER
Herrliche Naturaufnahmen
Zwischenspiel Melodien aus Madame Butterfly von Puccini
Im Schatten des Yoshiwara
I. Original-Japan-Großfilm in Deutschland
Darsteller: 841
O-Kiku, die Schwester A. Tschihaya
Rikaya, der Bruder J. Bondoh
O-Ume, die Frau von Yoshiwara Y. Ogawa
Der Mann mit dem Polizeiknüppel J. Schoma
Zeit der Handlung: Um 1850 in Japan
Jugendl. unt. 18 Jahren haben keinen Zutritt
Kartenvorverkauf. Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstraße und im Büro: Klauerechtstr. 1 (9-1 u. 3-5 Uhr)

Herbst-Neuheiten
in Damen- und Herren-, sowie Aussteuerwäsche und Steppdecken
Herrmann & Co.
Wäsche-Spezialgeschäft, Herrenstraße Ecke Zirkel. Ratenkaufabkommen Zahlungs erleichterung

Freihändiger Nadelstammholzverkauf
Badisches Forstamt Wolfach, Mittwoch, den 16. Oktober 1929, aus d. Staatswaldungen bei Rippoldsau, Oberwolfach u. Hausach: 8200 fm in 23 Losen.
Losverzeichnis durchs. Forstamt. B.615

ben. Angebote mit Aufschrift „Straßenverlegung Säckingen“ an unterzeichnete Stelle. Angebotseröffnung am Montag, den 21. Oktober 1929, vorm. 11 Uhr. B.616
Wasser- u. Straßenbauamt Waldshut.

Arbeitsvergebung
Für den Bau einer Wasserleitung für die Gemeinde Appenweier werden die Erd-, Beton- und Eisenarbeiten im öffentlichen Verbindungsverfahren vergeben. Angebote sind verschlossen u. mit Aufschrift versehen an das Bürgermeisteramt Appenweier spätestens bis Freitag, den 18. Oktober, vorm. 10 Uhr, einzureichen. B.617
Angebotsformulare sind geg. Erstattung der Selbstkosten bei dem unterzeichneten Bauamt erhältlich.

Möbel
Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Küchen
einzelne Möbelstücke
in bekannt großer Auswahl im Möbelhaus
Maier Weinheimer
Karlsruhe Zahlungs erleichterung. Kronenstr. 32
Kein Laden, daher billigste Preise 762

Angebotsöffnung zu genanntem Zeitpunkt auf dem Rathaus Appenweier. Offenburg, den 2. Okt. 1929.
Badisches Kulturbauamt.

Jagdverpachtung
Die Gemeinde Hochstetten verpachtet am Montag, den 14. Oktober d. J., nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathaus in Hochstetten die Ausübung der Gemeindejagd auf weitere 6 Jahre. Der Jagdbezirk umfaßt die ganze Gemarkung. B.526
Als Steigerer werden nur Personen zugelassen, welche im Besitz einer Jagdkarte sind oder durch Zeugnisse nachweisen können, daß der Ausstellung einer Jagdkarte keine Bedenken entgegenstehen.
Der Pachtervertrag liegt auf dem Rathaus offen und kann jeden Vormittag von 8 bis 12 Uhr Einsicht genommen werden, auch ist man zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit.
Hochstetten, 27. Sept. 1929.
Der Gemeinderat:
Reis, Bürgermeister.
B.611. Karlsruhe. Über das Vermögen der Firma Zigarettenhaus Lion, Inhaberin Käthe Lion in Karlsruhe, Karst. 77, ist heute, am 2. Oktober 1929, nachmittags 5 Uhr, das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet worden. Zur Vertrauensperson ist der Bücherrevisor Carl Nagel in Karlsruhe, Adamiestraße 48, ernannt. Termin zur Verhandlung über den Vergleichsvorschlag ist bestimmt auf: Donnerstag, den 31. Oktober 1929, vorm. 10 Uhr, Zimmer 150. Der Inhaberin der Schuldnerin, Käthe Lion, hier, wurde gemäß §§ 31,

54 Vergleichsordnung allgemein verboten, über Vermögensstücke der Firma oder des Privatvermögens ohne Zustimmung d. Vertrauensperson zu verfügen. Der Firmenbezeichnung ist der ausgeschriebene Satz „im Vergleichsverfahren“ beizufügen. Der Vergleichsvorschlag u. dessen Unterlagen liegen zur Einsicht der Beteiligten auf der Geschäftsstelle des Amtsgerichts A 4 hier auf.
Karlsruhe, den 2. Oktober 1929.
Geschäftsstelle des Amtsgerichts A 4.

COLOSSEUM
TÄGLICH 8 UHR
GASTSPIEL
„Komm zu mir“